



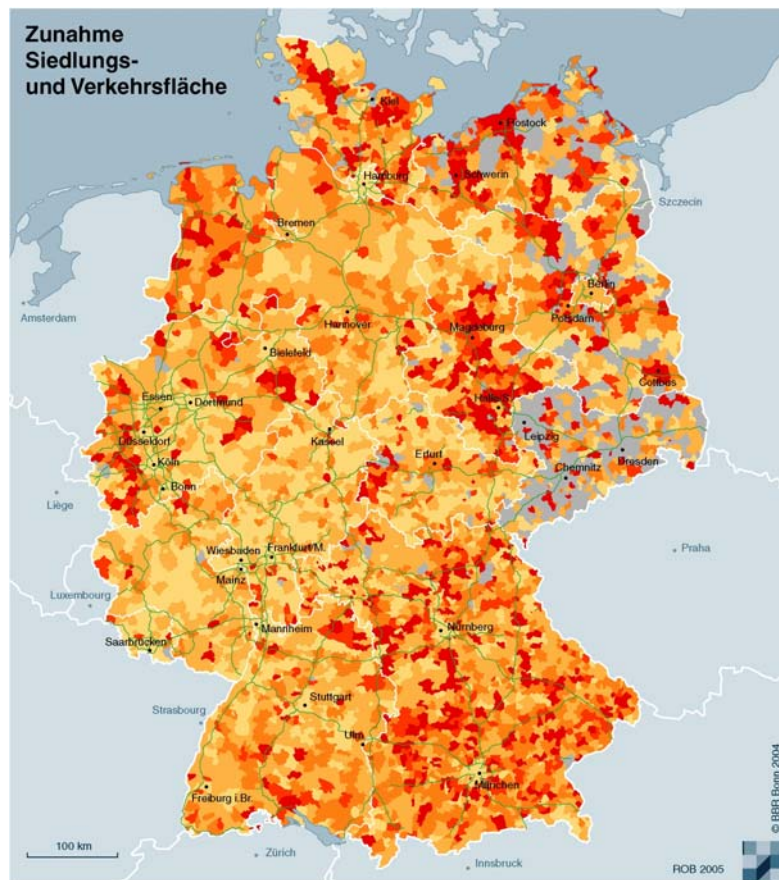
Die nationale Strategie zum Integrierten Küstenzonenmanagement und ihre Perspektiven - BMU-Tagung am 27. und 28. April 2006 in Bremen

**Einführung und Moderation:
Wulf Hülsmann (UBA, FG „Umweltprüfungen und
Raumbezogene Umweltplanung“)**



Wichtige Ergebnisse der nationalen IKZM-Strategie (Bestandsaufnahme 2006) aus Sicht des Umweltbundesamtes

- IKZM: Prozess und Instrument (informeller Ansatz)
- Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung – Orientierung an der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Küstenumwelt
- Küstenraum auf der Meeres- und der Landseite
- Dialog zwischen den relevanten Akteuren – Zusammenführung verschiedener Belange
- Anknüpfung an vorhandene Initiativen, z.B. Entwicklung und Anwendung von IKZM-Indikatoren
- Ableitung aktueller Handlungs- und Forschungsfelder, z.B.
 - Offshore-Windenergienutzung
 - Küstenschutz (Hochwasserrisiken)
 - Flächeninanspruchnahme im landseitigen Küstenstreifen



Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche
1996 bis 2000 in %



Verbandsgemeinden, Stand 31. 12. 2000
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR
Datengrundlage: Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung
des Bundes und der Länder

Anmerkung: In einigen Gemeinden beeinflussen neben tatsächlichen
Nutzungsänderungen auch Gebietsreformen sowie Umwidmungen
und Neuordnungen im Rahmen des Aufbaus des automatisierten
Liegenschaftskatasters den Zeitvergleich.
Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Daten auf der Ebene von
Gemeinden und Gemeindeverbänden dargestellt (z. B. Ämter in
Schleswig-Holstein, Samtgemeinden in Niedersachsen, Verbands-
gemeinden in Rheinland-Pfalz, Verwaltungsgemeinschaften in
Baden-Württemberg). Hier wird die Bezeichnung *Verbandsgemeinden*
verwendet.

Quelle: BBR (2005): Raumordnungsbericht 2005, Berichte Bd. 21, Bonn, Seite 59

Raumordnungsbericht 2005:

„Küstenzonen waren in den letzten Jahrzehnten von einer starken Verstädterungsdynamik betroffen.“

„Vielfältige Nutzungen konkurrieren um den lebenswichtigen Raum entlang der Küstenlinie.“

„Die Küstengebiete beherbergen einige der empfindlichsten und wertvollsten natürlichen Habitate.“

Flächenbeanspruchende Vorhaben im landseitigen Küstenstreifen (Auswahl)

- Ausbau maritimer Industriestandorte (z.B. Hafenerweiterung)
- Errichtung von Feriendörfern, Hotelkomplexen und Freizeitanlagen
- Verstärkte Siedlungstätigkeit im Umland der städtischen Zentren und entlang der Küste
- Bau von Windenergieparks, Verteilerstationen einschl. Erschließung, Trassen für Leitungen und Kabel
- Verkehrsinfrastruktur-Projekte (z.B. Aus- und Neubau von Straßen zur besseren verkehrlichen Anbindung der Hafenstandorte an das Hinterland)

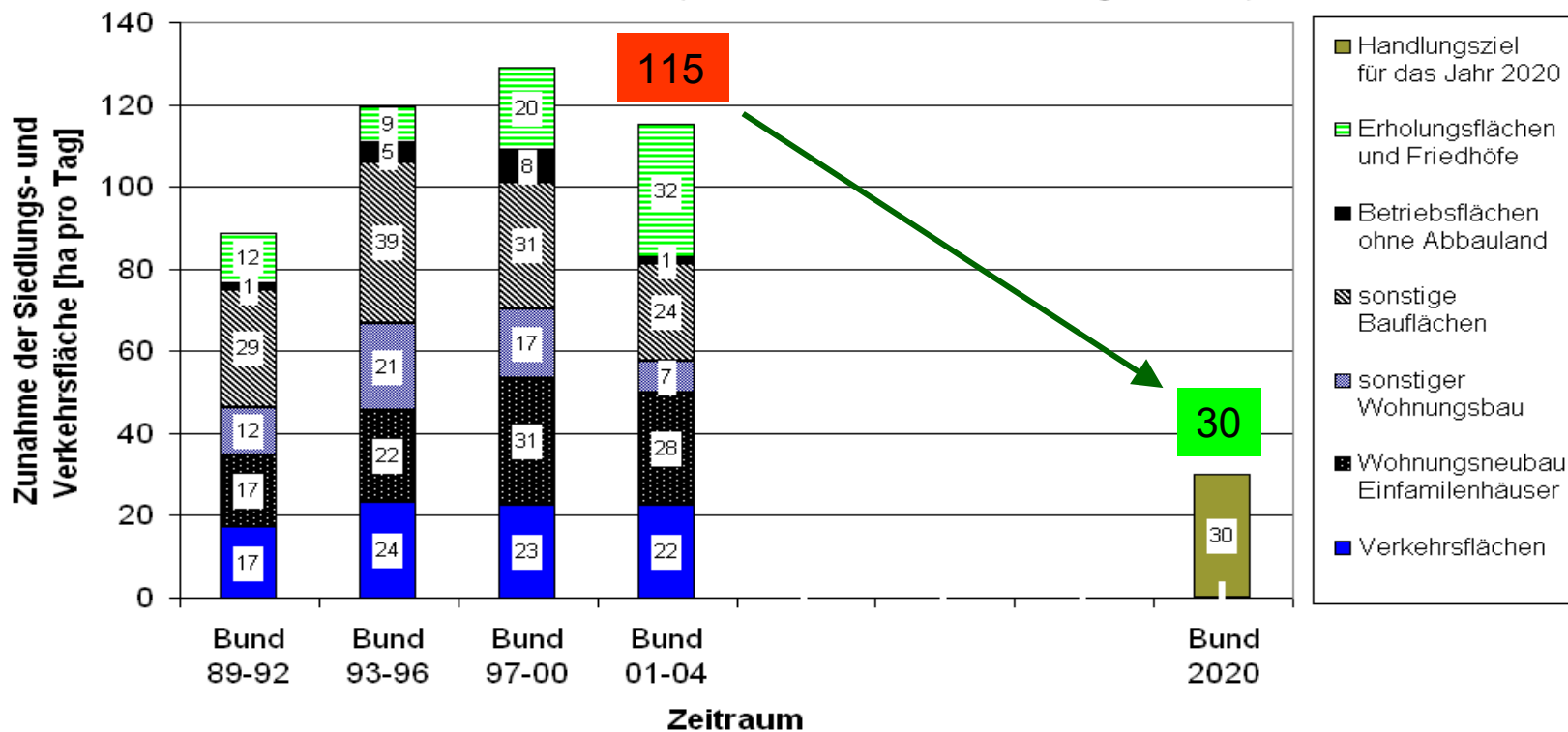
Wirkungen des Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstums (Flächeninanspruchnahme, Zersiedelung)

- (1) Umwelt
 - Verlust ökologischer Freiraumfunktionen
 - Höhere verkehrsbedingte Schadstoff- und Lärmbelastungen
- (2) Ökonomie
 - Infrastruktur- / Mobilitätskosten
 - Schwächung städtischer Zentren und Wirtschaftsstandorte
- (3) Soziales
 - Beeinträchtigung der Wohn- und Aufenthaltsqualität städtischer Quartiere
 - Weite Wege
- (4) Städtebau
 - Leerstände, Verfall der Bausubstanz, Stadtbrachen

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung: Das 30 Hektar – Ziel

Tägliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche

Ursachen und Verursacher (neue Länder 1989 - 1992 geschätzt)



BMBF-Verbundprojekte zum nachhaltigen Küstenzonenmanagement

- IKZM-Projekt „Oder“: Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion – Erfahrungen und Perspektiven

Gerald Schernewski, Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW), Warnemünde

<http://www.ikzm-oder.de>

- IKZM-Projekt „Zukunft Küste/Coastal Futures“: Die Einbindung von Risiken, Chancen und Menschen in ein Integriertes Küstenzonenmanagement

Andreas Kannen, Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ), Büsum

<http://www.coastal-futures.de>